

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Bfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Bfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirke 6 S., außerhalb
des Bezirke 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm-
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 52.

Winnenden, Samstag den 4. Mai

1895.

Winnenden Viegeinschafts-Verkauf.

Die Erben des Michael Schäfer, Weingärtners hier und Fried-
rife Müller von hier verkaufen am nächsten
Donnerstag den 9. ds. Mts.,
vormittags 11 Uhr

im hiesigen Rathaus:

Das zweistöck. Wohnhaus Nro. 48 im Saal mit ange-
bauer Scheuer Nro. 59 gegen den unteren Saal, auf zu-
1 a 17 qm Grundfläche, angeschlagen zu 1900 M.
im öffentlichen Aufstreich.

Den 3. Mai 1895.

A. Amtsnotariat:
Schmitt.

Schwaibheim.

Eichenrinden-Verkauf.

Am nächsten **Montag den 6. Mai,**
vormittags 11 Uhr

kommen auf dem hiesigen Rathause ca. 50 Ztr. meist Kaitelrinde aus dem
Gemeindewald Blattenberg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und sind
Liebhaber hiezu freundlich eingeladen. Durch Forstwärter Niedermayer
wird die Rinde vorgezeigt.

Den 30. April 1895.

Gemeinderat:
Vorstand Schmid.

Revier Welzheim.

Beugholz-Verkauf.

Am **Freitag den 10. Mai l. Js.,**
vormittags 10 Uhr

in der Rose in Oberndorf aus dem Staatswald Kohlwald,
vorderes und hinteres Ackerle, vorderer Schulzenhou, Wolfsgarten, Birken-
schlägle und hintere Hohenstraße: **Nm. Buchen:** 71 Scheuer, 87 Prügel,
207 Anbruch; **2 Eichen:** Anbruch; **Birken:** 15 Koller, 9 Prügel, 6
Anbruch; **Erlen:** 1 Koller, 6 Anbruch; **Aspen:** 52 Anbruch-Koller,
24 Anbruch; **Nadelholz:** 32 Scheiter, 18 Prügel, 273 Anbruch.

Gewerbl. Fortb.-Schule Winnenden.

Mit Eintritt des Sommersemesters werden an der hiesigen ge-
werbl. Fortb.-Schule neue Zeichenkurse eröffnet. Um Störungen
oder Unannehmlichkeiten für Lehrer und Schüler zu vermeiden, werden da-
her die Lehrmeister, Eltern oder Vormünder der Lehrlinge aufgefordert,
letztere spätestens am kommenden Sonntag den 5. Mai zur Anmel-
dung bei den unten genannten Lehrern zu veranlassen.

1. Freihandzeichnen für Anfänger: Lehrer Wiggall.
2. Geom. Zeichnen und Freihandz. für Vorgerücktere: Reall. Haller.
3. Technisches Zeichnen: Bahm. Schupp.

Den 1. Mai 1895.

Der Schulvorstand:
Reall. Haller.

Bezirkskrankenkasse Winnenden.

Samstag den 11. Mai,
abends 7 Uhr

General-Versammlung

im Gasthof z. Hirsch in Winnenden.

„Abnahme der Rechnung des Vorjahres.“
Kassenmitglieder und Arbeiter werden hiemit eingeladen.
Den 3. Mai 1895.

Der Vorsitzende:
H. Krämer.

Steuer-Büchlein

zu haben bei

E. Gutz, Buchdrucker.



Turn-Verein Winnenden.

Samstag 4. Mai,
abends 8 Uhr

im Lokal (bei Herr Pfander z. Adler)

Haupt-Versammlung

und Vortrag des Herrn Collaborator Riethmüller:

„Aus Winnenden's Vergangenheit.“

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Ausschuss.

Waiblingen.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Am nächsten **Sonntag den 5. Mai 1895,**
nachmittags 3 Uhr

findet im Gasthaus z. Adler in Waiblingen eine

Plenar-Versammlung

des Landwirtschaftl. Bezirksvereins statt, wozu die Vereinsmitglieder
hiemit eingeladen werden.

Tagessordnung: Publikation der Rechnung des Vereins pro
1894 mit Rechenschaftsbericht vom Jahr 1894, Wahl eines neuen Vor-
stands und einige andere Vereinsangelegenheiten.

Zu einer **Aussschuffung** zum Zwecke der Verhandlung von
Fortbildungsschulangelegenheiten werden die Herren Ausschuffmitglieder
schon auf nachmittags 2 Uhr dahin hiemit eingeladen.

Den 27. April 1895.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein:

für denselben Oberamtspfleger G. K. l.

Winnenden.

Die Bienenzüchter

unserer Gegend werden zum Zweck der Gründung eines Ver-
eins auf

Sonntag den 5. Mai,
nachmittags 3 Uhr

freundlich eingeladen zu

Karl Sommer z. Bad.

Winnenden.

Um einen schnellen Absatz zu befördern, bringe
ich meine selbstgefertigten

Privat- & Wirtschaftsherde

neuester Konstruktion,

Sparherde

schon von 20 Mt. an, zu billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung.

W. Müller,
gegenüber der Schwane.

Winnenden.



Für die rühmlichst bekannte

Nürtinger Natur-Rosenbleiche

übernehme auch heuer wieder Bleichgegenstände und sichere
pünktliche Beforgung zu

R. Hahn, Rfm.

Deutenbach.

Pferdezahn

schöne keimfähige Ware von letzter Ernte, empfiehlt zur Saat

Fr. Ackermann.

Auch bringe ich alle Sorten

Kunst- und Futtermehl

empfehlend in Erinnerung.

Der Obige.

Winnenden.

Wohnungs-Veränderung & Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir einem hiesigen und auswärtigen Publikum die Anzeige zu machen, daß ich meine bisherige Wohnung und Laden bei Frau Guge verlassen und jetzt im alten Post-Gebäude, neben dem Rathaus, wohne. Indem ich für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens danke und um ferneres Wohlwollen bitte, bringe ich gleichzeitig

alle Sorten Schuhwaren,

worunter sehr viel selbstgemachte Handarbeit, zu den billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung.

Hochachtung
J. Kürner, Schuhmacher.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und blüht den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verderblichen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie **Verstopfung, Kolikschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Kranke langsam dahin.

Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte und neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben. Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Winnenden, Waiblingen, Welzheim, Backnang, Schorndorf, Marbach, Murrhardt, Ludwigsburg, Endersbach, Stetten, Cannstatt, Untertürkheim, Esslingen, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82, 3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-Wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, destill. Wasser 240,0, Chereschen-saft 150,0, Kirschjaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Cuzianwurzel, Kalinusswurzel aa 10,0.

Winnenden

Als bestes Putzmittel für Küchengeräth aller Art empfehle Zinnsand

in Paketen zu 10, 15 und 25 Pfg., sowie

Metallputzseifen

für Feuerwehnhelme und alle feineren Metall- und Glasgegenstände, per Stück 10 Pfg. Achtungsvollst

Zinngießer **Kallenberg.**

Reimdünger

ohne Sacl per Ztr. 60 Pfg. ist zu haben bei **Obigem.**

Winnenden.

Neu! Salmiak-Cerentin-Schmierseife weiß

zum Einweichen und Kochen jeder Art, selbst feinsten Wäsche, vorzüglich geeignet. Bei spätkstem Verbrauch erzielt man damit eine geruchlose blendend weiße Wäsche, unter größter Schonung der Gewebe.

Zu haben bei **Karl Schäfer, Seifenfieder.**

Leutenbach.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben, unregelmäßig Gatten und Vaters

Christian Kurz, Schullehrer,

für die schönen Kranzspenden, die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den erhebenden Gesang der Herren Lehrer, die herzlichen Nachrufe des Herrn Bezirkschulinspektors und zweier Herrn Kollegen des Verstorbenen sagen auf diesem Wege ihren tiefgefühlten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Winnenden.

Champagner

in 1/1, 1/2 und 1/4 Flaschen empfiehlt

Ernst Sommer, Conditor.

Aug. Eckert, Schuhm., Winnenden

am Thor

empfehlst große Auswahl in garantiert selbstgefertigten **Lederschuhwaren**



durch alle Rubriken. Mache besonders auf großen Vorrat von **Zug- u. Bohrstiefeln** jeder Größe auf Werktag und Sonntag aufmerksam. Auf große Auswahl in



Kinderschuhen, Schuhen aus Segeltuch, Tasting und Cord, Lederschuh mit Bügen und zum Schnüren in mehreren Sorten

erlaube mir aufmerksam zu machen. Bei garantiert guter Ware **billigste** gestellte Preise.

Anfertigung nach Maß auch für nicht normale Füße. **Reparaturen** schnell und pünktlich.

Haupt-Gewinn event.
500,000 Mark.

Glücksanzeige.

Die Gewinne garantiert
der Staat.

Einladung zur Theilnahme an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantiert. großen Geld-Lotterie, in welcher
11 Millionen 348,795 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche planmäßig nur 115,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der größte Gewinn ist event. 500,000 Mark		
Prämie 300,000 M.	2 Gewinne à 50,000 M.	1415 Gew. à 400 M.
1 Gewinn à 200,000 M.	1 Gewinn à 40,000 M.	20 Gew. à 300 M.
1 Gewinn à 100,000 M.	3 Gewinne à 20,000 M.	132 Gew. à 200, 150 M.
2 Gewinne à 75,000 M.	21 Gewinne à 10,000 M.	39755 Gew. à 155 M.
1 Gewinn à 70,000 M.	56 Gewinne à 5,000 M.	8290 Gew. à 134, 100, 98 M.
1 Gewinn à 65,000 M.	106 Gewinne à 3,000 M.	6848 Gew. à 69, 42, 20 M.
1 Gewinn à 60,000 M.	231 Gewinne à 2,000 M.	im Ganzen 57,700 Gew.
1 Gewinn à 55,000 M.	312 Gewinne à 1,000 M.	

u. kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur sicheren Entscheidung. Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. u. mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet **das ganze Originallos nur 6 Mt., das halbe Originallos nur 3 Mt., das viertel Originallos nur 1 1/2 Mt.**

Jeder der Theilnehmer erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unanbefordert zugesandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Verteilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme. Man wende sich daher mit den Aufträgen, der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

22. Mai ds. Js.

vertrauensvoll an

Joseph Heckscher,

Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Aufgepaßt! Aufgepaßt!
Starke Gießkannen
 à 1 Mt. 30 Pfg.,
Backschüsseln Glaibig
 1 Mt. 70 Pfg.,
2laibig 1 Mt.
 bringe ich wieder auf Winnender Markt.
 Achtet Firma:
Gabler aus Gleebrohn.

300 Mark
 sind gegen gesetzliche Sicherheit gleich zum Ausleihen parat.
 Zu erfragen bei der Redaktion.

800 Mark
 Pflanztageld, welches längere Zeit stehen bleiben kann, sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort zum Ausleihen parat.
 Näheres bei der Redaktion.

Winnenden
Den Grasertrag
 von 2 1/2 Viertel Baumgut im Waiblinger Berg verkauft zum Abgrasen
Friedrich Wohnus.

Winnenden.
 Nächsten Dienstag abends
frischen Kalk
 bei Ziegler Bader.

Hochdorf.
 Einen jungen
Burschen
 zu Stall- und Feldarbeiten sucht
Samatried, Müller.

Makulatur-Papier
 bei G. Fuß, Buchdrucker.

Winnenden.
Damen-Kleiderstoffe
 das Neueste in größter Auswahl
 empfiehlt
Kaufmann Langbein.

Winnenden.
 Selbstzubereitetes
Viktoria-Zwieback-Mehl,
 bestes und gesündestes Nahrungsmittel für kleine Kinder, in Paqueten von 20 Pfg. an empfiehlt
Fr. Schwarz, Bäcker.

Segnach.
 Einen ordentlichen Jungen nimmt
in die Lehre
Gottlob Häußermann,
 Wagner.

Winnenden.
 Zum sofortigen Eintritt wird nach
 Cannstatt ein
Bäckerlehrling
 gesucht. Näheres zu erfragen bei
C. Mann.

Unübertroffen und seit
Holländ. Tabak. 1880 bewährt! 10 Pfd.
 lose im Beutel franco acht Mt.
B. Becker in Seesen a. S.

Beste und billigste Bezugsquelle für
 garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
 echt nordische
Bettfedern.
 Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mt. und 1 Mt. 25 Pfg.; **Feine prima Salzdaunen** 1 Mt. 60 Pfg. u. 1 Mt. 80 Pfg.; **Weiße Polarfed.** 2 Mt. u. 2 Mt. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 Mt., 3 Mt. 50 Pfg. u. 4 Mt.; ferner **Gut chinesisches Ganzdaunen** (sehr feinkörnig) 2 Mt. 50 Pfg. und 3 Mt. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mt. 5%, Rabatt. — Nichtgefallendes bereitet, zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford t. Westf.

Danksagung.
 Seit drei Jahren litt ich an hartnäckiger Bariflechte, die mich im höchsten Grade belästigte und von der mich kein Arzt befreien konnte.
 Herr Dr. med. **Bolbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** an den ich mich schließlich in meiner Verzweiflung wandte, kurirte mich binnen zwei Monaten von diesem gräßlichen Leiden durch bloßes Einnehmen (ohne Ausreißen der Haare), wofür ich diesem Herrn innigsten Dank ausspreche.
 Gerresheim, Glasfabrik.
Carl Müller.

Wer Most braucht
 bereitet sich einen vorzüglichen, haltbaren, gesunden Gastrunk am Besten aus in tausenden von Familien dauernd eingeführt.
Julius Schrader's Most-Substanzen
 in Extraktform
 Prospekt gratis, franco. Bereitet von **J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**
 Per Portion zu 150 Liter M. 3.20.
 In Winnenden bei Apoth. G m e l i n,
 in Waiblingen bei Apoth. M a r g g r a f f.

Kaufen Sie gegen alles Insekten-Ungeziefer nur das seit Jahren bewährte **Radicalmittel: Thurmelin**



Nur in Gläsern, mit der Schutzmarke „Kammerjäger“, zu haben zu 30 S., 60 S., 1 M., 2 M., 4 M. Dazu gehörige Thurmelininjektionen, die einzig praktischen, mit und ohne Gummi zu 35 S. oder 50 S. Alleinigiger Fabrikant u. Erfinder **A. Thurmayer in Stuttgart.**
 Zu haben in Winnenden bei **H. G a h n; in Schwaikheim bei Wilhelm Waizel; in Waiblingen: Gustav Bezner, Apotheker Straßl e.**

Württembergischer Landtag.
 — Schluß vom 27. April. K. Haußmann (Volksp.): Wenn das Zentrum wieder einmal gleichzeitig mehrere Anträge vorlegen wolle, so müsse er die Bitte aussprechen, daß diese Anträge wenigstens gedruckt vorgelegt werden, damit es möglich ist, zu so verschiedenartigen Anträgen Stellung zu nehmen, um die Debatte zu kontinieren, während man jetzt in das Kreuzfeuer einer ganz aufstößenden Debatte verfallt. (Zustimmung.) Er stelle deshalb den Antrag, es wolle der Antrag Rembold betr. den Staatsanzeiger an die Finanzkomm. vertagt werden. Auch der Antrag Eckard betr. die Amtsblätter habe demokratische Tendenzen. Er enthalte vertagliche Absichten. Auch die politischen Nebenrückichten Eckard hervorgerufen, seien gerechtfertigt. Es entspreche der Würde der Behörde, Neutralität zu wahren. glaube deshalb, dieser Antrag sei reif zur Beschlußfassung. Es werde für die Herren vom Zentrum sehr erwünschlich sein, wenn sie z. B. den Vorprung, den sie in der Reichswahl durch ihr Amtsblatt, den Oberschw. Anzeiger haben, verlieren. Denn was die Tonart des politischen Kampfes betreffe, so habe dieses Zentrumsbüchlein hierin das Schärfste geleistet. (Lebhafte Zustimmung.) Die Herren haben also gar nicht nötig, nach anderen Seiten zu schießen. Unzweckmäßig sei es aber, die Amtsblätter, die nicht in der Oberamtsstadt erscheinen, ausgeschlossen sein sollen. Er beantrage deshalb zu sagen „alle Blätter des Oberamtsbezirktes.“ Die Amtsblätter seien häufig auf einem sehr geringen geistigen Niveau. Das komme sehr oft daher, weil sie ihren Leserskreis haben. Was den Antrag des Abg. (Landw. Genossenschaften) anlange, so wäre er wohl an anderer Stelle zweckmäßig gewesen, ebenso wie Eckards. Schon gestern habe Gröber gabeln die Klagen des Staates in Anregung gebracht in der gleichen Rede, in der er um größte Sparbarkeit gebeten habe. Das mache sich sehr gut! Gerade für diese Angelegenheit sei aber nicht das Plenum, sondern die Komm. der richtige Maß. Es fordere ja die Kläger geradezu, möglichst hohe Preise zu fordern, wenn man auf diese Weise den Staatsfächer in Anspruch nehmen wolle. (Lebhafte Zustimmung.) Also müsse auch dieser Antrag in der Komm. verwiesen werden. Eine Rechtspflicht hätte der Staat könne übrigens nach dem, was man bisher gesehen, absolut nicht anerkannt werden. (Bravo.) — Gröber (Soz.): Die Regierung habe in dankenswerter Weise in Beziehung auf die Hagelversicherung für die Landwirtschaft gesorgt, er möchte nun auf die Viehversicherung hinweisen. Die Privatgesellschaften haben viel durch Nachprämien ihre Versicherten geschädigt. Die Regierung möge in ähnlicher Weise wie bei der Hagelversicherung für die Viehversicherung sorgen. — Rembold (Z.): Haußmann sei nicht sehr wohlwollend gegen

die Zentrumsanträge. Eine so einfache Frage brauche man nicht an eine Komm. zu verweisen. Haußmann habe wieder auf den Wahlkampf hingewiesen, an diesem Knochen wolle man doch nimmer zehren. Alle Parteiblätter nehmen an den Herabsetzungen der Gegenkandidaten teil. (Zuruf Haußmanns: Eckard habe es heringebracht. — Präsident: Er bitte um Ruhe.) — v. Geß (D. P.): Es sei nur ein Prozeß gegen die Genossenschaften entschieden; bis zur Entscheidung der anderen könne gar nichts geschehen, dies wäre gegen alle Statistiwirtschaft. — Min. d. I. v. Bischof: Auf alle die verschiedenen Fragen könne er ausführlich nicht eingehen. Was den Staatsanzeiger betreffe, so glaube auch er, daß er sich als amtliches Organ möglichst der Neutralität zu befleißigen habe; er glaube aber auch, daß das im Allgemeinen geschieht, und daß die Angriffe, besonders der Zentrumspreffe, im Allgemeinen unbegründet sind. Die Frage der Amtsblätter betr., so sei die Existenz besonderer Bezirksamtsblätter in einer Reihe von Bezirken vorausgesetzt. Allein diese Bezirksamtsblätter werden in Württemberg nicht vom Ministerium bestellt, sondern darüber entscheiden von sich aus die Amtsversammlungen. Diese haben auch die Kosten zu bezahlen. Nur in 30 Bezirken nehmen die Blätter die Anzeigen kostenlos auf. In 34 Bezirken muß eine verschiedene bemessene, zum Teil beträchtliche Summe bezahlt werden. Die Eigenschaft als Amtsblatt werde auch nicht von der politischen oder konfessionellen Haltung abhängig gemacht. Die Bedenken gegen den Antrag Eckard seien nicht erheblich. Es sei aber eine prinzipielle Frage. Es handle sich, er wolle kein Blatt vor den Mund nehmen, bei dem Zentrum um den Kampf zwischen Rembold und Smünder Tagbl., sowie zwischen Jagitzig, und Zpf, bei der Volkspartei um der neuen Altböten. Die Zentrumspreffe wolle diesen gegnerischen Blättern womöglich das Lebenslicht ausblasen. Die Frage der landwirtsch. Genossenschaften werde ja später zum Austrag kommen. Er werde dann sich ebenfalls näher hierüber aussprechen. Es sei übrigens noch keineswegs festgestellt, ob eine Haftung der einzelnen Mitglieder rechtlich zulässig ist. Es liege z. B. ein sehr berufenes Gutachten vor, das dieses Recht bestreite. Auch die Behandlung des landwirtsch. Wuchers gehöre nicht hierher. Es sei aber an die Oberämter ein sehr eingehender Erlaß hierüber ergangen. Es frage sich, ob in Württemberg eine Viehversicherung ins Leben zu rufen sei, dies werde bei Kap. 34 weiter zu behandeln sein. Bis jetzt gehen die Ansichten noch weit auseinander, Baden werde jedenfalls nicht in allen Punkten Vorbild sein können. — Eckard (Zentr.): Die Erklärung des Ministers befriedige ihn. Er wolle auch den Gegner nicht nötigen, ein Zentrumsblatt zu lesen. Durch staatliche Zuwendung soll man nicht in die Konkurrenz eingreifen. — Gröber (Zentr.): Der Gang der Debatte habe ihn überzeugt, daß der

Antrag Eckard verbesserungsbedürftig sei; man solle die Worte streichen: „die am Sitze der Bezirksverwaltung erscheinen.“ Die Neckarzeitung sei Amtsblatt für 4 württ. und einen auferwürtt. Bezirk; hier können auch andere Blätter die Bekanntmachungen wünschen, auch wenn sie nicht im Bezirk erscheinen. Die Regierung sei nicht dazu da, die Existenz einer Zeitung sicherzustellen. — Staatsminister des Innern v. Bischof: Der Antrag Gröbers gehe dahin, daß alle Bekanntmachungen sämtlichen Blättern zugestellt werden sollen; wenn diese Blätter nicht am Amtssitze erscheinen, sei dies nicht möglich. Es gehöre jedenfalls in den Antrag, daß die Blätter dann auch sämtliche Anzeigen aufnehmen, das gehöre zum Wesen des Amtsblatts. Vielfach müssen auch amtliche Anzeigen von Privaten gezahlt werden; das könne man nur für ein, nicht für 5–6 Blätter verlangen. Es sei nicht angezeigt, daß ein Blatt, das wirklich unantastbar und illoyal sei, auch alle Bekanntmachungen erhalte. In der Praxis werden sich immer Schwierigkeiten geltend machen. Das hohe Haus möge es bei der bisherigen Art lassen und die Regierung nur auffordern, daß auch sonstige Blätter die Anzeigen zugewiesen erhalten können. — Ver. Erst. Sachs: Es lasse sich nicht durchführen, daß in Einem Oberamtsbezirk mehrere Amtsblätter vorhanden seien. Man möge nicht in die Rechte der Amtsversammlungen eingreifen, die bisher das Amtsblatt bestimmt haben. Ein bestimmtes Amtsblatt müsse man immer im Bezirk haben. — Haußmann (Waiblingen): Der Minister habe die Redezeit ausgenützt; die erste Rede sei die richtige gewesen. Man habe nicht das Amtsblatt aufheben wollen, nur den andern Blättern und zwar des Bezirks die Möglichkeit geben wollen, die Inserate auch aufzunehmen, aber unentgeltlich. Das Amtsblatt behalte seine Geltung, die andern Blätter können dann geben, was sie wollen. Er bitte, den Antrag mit seiner Modifikation anzunehmen. — Gröber (Ztr.): Er ziehe seinen Antrag zurück zu Gunsten eines Zustandekommens des Antrags Eckard-Haußmann. — Min. des Innern v. Bischof: Das eigentliche Amtsblatt müßte nach den Ausführungen alles aufnehmen; das Oberamt müßte alles auch den andern Blättern zustellen; was ihnen gefalle, nähmen diese auf, das andere nicht. Dadurch würde das Amtsblatt ein privilegium odiosum. Die Amtsblätter verlören Abonnenten und würden deshalb von der Amtsversammlung Zuschüsse verlangen. — Eckard (Zentr.): Der Pflicht, alles aufzunehmen, siehe das Zwangsabonnement der Behörden gegenüber; die andern Blätter würden auch alles aufnehmen müssen, die Werbung werde damit beschränkt. — Die Beratung von Tit. I wird geschlossen. — Zunächst wird abgestimmt über den Antrag Haußmann zum Antrag Rembold; er wird angenommen. Der Antrag Eckard-Haußmann wird angenommen. — Haußmann (Gerabronn, W.P.): Es sei wertvoll für die Bevölkerung, daß ein beständiger

Amtstag festgestellt sei. Es gebe auch Dinge, die dringlich seien, so daß der Bürger sich dann sofort an das Amt wenden müsse. Durch ein richtiges Wort des Bezirksbeamten werde viel Unzufriedenheit gebannt. Die Vorstellung von Ungebühr, die in manchen Kanzleien herrsche, müsse sich ändern. Beim Oberamt Urach habe ein Bürger das Gutachten wegen der Tötung eines Hundes mit einem Fragezeichen zurückgegeben und die Beerdigung des Sachverständigen verlangt; deshalb sei er mit 15 M. bestraft worden. In Oberndorf sei der Fall vorgekommen, daß ein Meister eine Rechnung vorgewiesen in Abwesenheit des Oberamtmanns; weil er nicht schnell sich entfernte, wurde er wegen Ungebühr um 10 M. gestraft. Der Oberamtmann habe sogar darüber ein Protokoll aufgenommen. Durch solche Verfügungen werde böses Blut gemacht. Der Zimmermann habe sogar keine Staatsarbeiten mehr erhalten. Der Minister möge eine Untersuchung hierüber einleiten. Politische und konfessionelle Ueberzeugung dürfe kein Grund sein bei der Zuteilung der Staatsarbeiten. In den Kanzleien der Bezirksämter möge nicht Agitation in politischen Wahlen getrieben werden, wie unter der früheren Leitung, sondern Fleiß und loyale Erledigung der Geschäfte herrschen. — St.-Min. d. J. v. Bischof: Was den Wunsch des Vorredners nach dem ständigen Amtstag betreffe, so bestehe längst eine gesetzliche Vorschrift. § 119 des Verwaltungsgesetzes schreibe vor, daß der Zutritt zum Oberamt die ganze Woche über zu jeder schließlichen Stunde offen stehe. In den meisten Fällen habe es sich eingebürgert, daß die Oberamtsleute einen Tag von auswärtigen Geschäften frei halten. Wenn ihm Beschwerden vorgelegt werden, so werde er einschreiten. Er stelle sich auch auf den Standpunkt, nicht gleich jede Äußerung als Ungebühr aufzufassen. Was die letzten Wahlen betreffe, so könne gewiß von keinem einzigen Oberamt gesagt werden, daß es Wahlagentur gewirkt habe. Er habe den bestimmten Auftrag hinausgegeben, daß sich die Oberämter jeder Einwirkung auf die Wahlen enthalten sollten. [Lebh. Beifall.] — Hauptmann (Gera-bronn): Es sei beifällig aufgenommen, daß der Minister die Anweisung gegeben habe, daß die Oberamtsleute nicht in die Wahlen eingreifen. — Berichterst. Sachs: Auf die an die Ständeversammlung gerichtete Bitte der oberamtlichen Revisionsassistenten um Verbesserung ihrer Lage durch Aufnahme in die Kategorie der Staatsbeamten und um Regelung ihrer Befoldungsverhältnisse hat die Kammer der Abgeordneten am 18. April 1893 beschloffen, diese Petition der Regierung zur Kenntnisnahme mitzuteilen. Es ist nun beabsichtigt, die Anstellung und Entlassung der Revisionsgehilfen unter Festhaltung ihres Charakters als Funktionäre im Sinne des Art. 118 des Beamtengesetzes den Kreisregierungen zu überweisen. Als Belohnung ist für den Anfang ein Taggeld aus der Staatskasse von 3 M. 50 s in Aussicht genommen, das in angemessenen Abstufungen je nach Verfluß von 2 bis 3 Jahren bis zum Höchstbetrag von 4 M. 30 s sich erhöhen soll. Der durch diese Gehaltserhöhung verursachte Aufwand wird sich auf 21 500 M. und der Gesamtaufwand für Rechnungsrevision bei 69 Revisionsgehilfen sowie unter Hinzurechnung von 3000 M. für Stellvertretung und Aushilfe auf rund 100 000 M. belaufen. Auf die weitergehenden Wünsche der Revisionsassistenten könne wegen der Finanzlage nicht eingegangen werden. Der Antrag der Kommission geht auf Genehmigung. Derselbe wird angenommen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. April. Nach Erledigung einiger Rechnungssachen wird der Gesetzentwurf betr. die Aufhebung des Gesetzes von 1887 über die Ernennung der Bürgermeister und Beigeordneten im Elsaß beraten. Die Vorlage wird unverändert genehmigt. Morgen 1 Uhr: Antrag Auer betreffend Koalitionsfreiheit und Vereinsrecht.

1. Mai. Das Haus ist sehr schwach besetzt. Grillenberger (Soz.) begründet den Antrag Auer (Soz.) betr. das Versammlungs- und Vereinsrecht, sowie das Koalitionsrecht. Der Antrag wolle ein freieres, gleichmäßigeres Versammlungsrecht erzielen. In Sachsen und Bayern herrschen ähnliche Zustände wie unter dem Sozialistengesetz. Der sächsische Gesandte Graf Hohenhausen weist die Angriffe Grillenberger's gegen den sächsischen Minister des Innern unter wiederholten Unterbrechungen seitens der Sozialdemokraten zurück, die Präsi. v. Buol rügt. Das sächsische Vereinsgesetz sei geradezu ein Juwel. (Großes Gelächter.) Die Preisgebung dieses Gesetzes wäre die Sanktionierung der Anarchie. — Abg. Bachem (Zentr.) billigt das Verlangen nach einem einheitlichen Vereinsgesetz, zumal auch seine Partei unter den bestehenden Verhältnissen der Vereinsgesetz gelitten und in Elsaß-Lothringen noch zu leiden habe. Redner empfiehlt, da er den vorliegenden Gesetzentwurf für nicht geeignet hält, den Weg der Resolution, um von der Regierung das einheitliche Gesetz für das Reich zu erbitten. Nach weiteren Ausführungen der Abg. Bueb (Soz.) und v. Hohenberg (Welfe) schließt die Debatte. Morgen 1 Uhr: 3. Lesung der Zolltarifnovelle, 1. Lesung des Kommunal-Weinsteuergesetzes, Petitionen.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 1. Mai. Der von sämml. Mitgliefern der Linken unterzeichnete Antrag betr. die Umsturzvorlage lautet: „Die R. Staatsregierung zu ersuchen, ihren Bevollmächtigten zum Bundesrat zu instruieren, dahin zu wirken, daß sowohl dem gegenwärtig den Reichstag beschäftigenden Entwurf eines Gesetzes, betr. Aenderung und

Ergänzung des St.G.B., des Milit.St.G.B. und des Gesetzes über die Presse in seiner derzeitigen Gestalt wie jedem anderen die freie Meinungsäußerung oder die Freiheit der Lehre der Wissenschaft und der Kunst gefährdenden Ges. Entw. die Zustimmung des Bundesrats nicht erteilt werde.

Stuttgart, 2. Mai. Unter gewaltigem Andrang fand gestern Abend im Zirkus Hangleiter bei Deklamation, Vokal- und Instrumentalmusik die sozialdemokratische Maiseier statt. Eine kleinere Festversammlung, in welcher Redakteur Tauscher referierte, war bereits am Vormittag bei Paul Weiß abgehalten worden. Bei der Feier im Zirkus hielt Landtagsabgeordneter Klotz die Festrede, zu deren Schluß von der Versammlung die bekannte Resolution genehmigt wurde. Schreiner Bohne erstattete Bericht über die Boykottangelegenheit gegen die Lieberhalle. Der Brauerei Dinkelacker, die bekanntlich als erste die Erklärung abgegeben hat, vor Beilegung der Differenzen mit der Sozialdemokratie der Lieberhalle kein Bier mehr liefern zu wollen, haben sich mehrere andere hiesige Brauereien angeschlossen. Zur Zeit wird das Bier von der Brauerei Körner in Ludwigsburg geliefert. Im Sinne der von der Parteiversammlung bei Paul Weiß am vorigen Donnerstag gefassten Resolution erklärte sich die Versammlung mit dem verständigsten Boykott gegen die Lieberhalle einverstanden. Vor Beginn der Feier trug sich am Eingang in den Zirkus ein kleiner Zwischenfall zu. Angeblich auf Requisition der Breslauer Staatsanwaltschaft wollte dort die Polizei eine größere Anzahl zum Verkauf bestimmter Exemplare des „Wahren Jakob“ (Nr. 228) mit Beschlag belegen. Auf die Intervention des Verlegers, Reichstagsabgeordneten Diez, jedoch stand die Polizei von der Konfiszierung ab und gab die bereits konfiszierten Exemplare den Kolporteurs wieder zurück.

Stetten i. N. (Traueranzeige.) Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere teuren Gatten, welche letzten Winter liebevoll für uns sorgten, indem sie bei einer Kälte von 25° im Walde eine „dürre Tanne“ holten, um uns vom Tode des Erfrierens zu schützen, zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt wurden. Diese Strafe wurde nun wegen Uneinbringlichkeit des Betrages in eine Arreststrafe in Gnaden umgewandelt. Die Beilegung unserer lieben Männer im Amtsgefängnis erfolgt binnen acht Tagen. Blumen Spenden bitten wir zu unterlassen; dagegen werden etwaige Liebesgaben gerne angenommen. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Gattinnen mit ihren zahlreichen Kindern.

Wittgenheim, 1. Mai. Vergangene Woche hatten sich einige Herren von hier nach Urach, Pfüllingen, Hord und Nagold begeben, um die dortigen Elektrizitätswerke zu besichtigen. Sie sahen dabei, daß bei dem Motorenbetrieb namentlich solche Kleingewerbetreibende sich glücklich preisen, die täglich nur einige Stunden für ihre Maschine Kraft brauchen. Bei den Elektromotoren muß eben immer nur so viel Kraft bezahlt werden, als gerade zum Betriebe verbraucht wird. Sämtliche Lichtabnehmer in den 4 Städten sind mit der Einführung des elektr. Lichtes zufrieden. Die Kosten stellen sich allerdings ein wenig höher als die des Erdöls. Die Besucher nahmen den Eindruck mit nach Hause, daß die Kraftübertragung von einer elektrischen Zentrale ein gutes Mittel ist, dem Kleingewerbe unter die Arme zu greifen.

Tagesberichte.

Berlin, 30. April. Wie die Post. Z. aus Reichstagskreisen hört, wird beabsichtigt, den Reichstag am 27. Mai bis zum November zu vertagen. Erledigt sollen bis dahin noch werden: die Umsturzvorlage, wenn irgend möglich auch die Branntweinsteuer, die noch in der Kommission steckt. Die Zuckersteuer- und Börsen-Reform-Vorlage gedenkt man wenigstens noch in die Kommission zu verweisen.

Berlin, 1. Mai. Die Berl. Korresp. schreibt: Den Veteranen der Feldzüge 1870/71, welche anlässlich der Wiederkehr der Siegestage festlichen Veranstaltungen auf den Schlachtfeldern beizuwohnen wünschen, wird die Hin- und Rückreise in der 3. Wagenklasse aller Züge zu Militärsfahrpreisen gestattet.

Berlin, 1. Mai. Die Post bestätigt, daß die Reichspartei sich gestern Abend über die Umsturzvorlage schlüssig gemacht hat und gegen die Kommissionsvorschlüsse mit Ausnahme der militärischen Paragraphen stimmen wird. Nach den Berl. Neuzst. Nachr. wurde dieser Beschluß einstimmig gefaßt.

Berlin, 1. Mai. In der Tabaksteuerkommission des Reichstags gab St. Sekt. Graf Posadowsky heute die Erklärung ab, die Regierung sei bereit, die Tabaksteuer bis auf das wirkliche Bedürfnis von 10 1/2 Mill. zu ermäßigen. Die Verhältnisse werden zwingen, aus Tabak oder Bier höhere Einnahmen zu beschaffen. Mit Rücksicht auf Süddeutschland sei durch die Tabaksteuer mehr zu erzielen, als durch die Biersteuer. Die verb. Regierungen seien einstimmig der Ansicht, daß die Finanzreform eine der dringendsten Aufgaben der Gegenwart sei. Die Tabakfabriksteuer sei ein Schritt auf diesem Wege. Es müsse eine Staffelung bei den Steuerarten für billige Zigarren eintreten. Schließlich

wird § 4 der Vorlage mit 18 gegen 4 St. abgelehnt, ebenso die §§ 1, 2 und 3, womit die ganze Vorlage beilegt ist.

Handel und Verkehr. Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 2. Mai 1895.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlösh. M.
Dinkel.	Säcke —	Str. 194	Säcke —	989 34
Haber	Säcke —	Str. 178	Säcke 11	942 76

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide-Gattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge-liegen.	Ge-fallen.
	M.	s.	M.	s.	M.	s.		
Kernen per Str.	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	5 25		5 10		5		— 10	
Haber	5 40		5 30		5			— 10
Weizen	—		—		—			—
Gemischt	—		—		—			—
Gerste per Str.	2 10		2		—			—
Mischling	—		—		—			—
Koggen	2		—		—			—
Weizen	2 50		—		—			—
Ackerbohnen	2 30		—		—			—
Erbsen	—		—		—			—
Linsen	—		—		—			—
Welschkorn	2 50		2 40		—			—
Wicken	2 60		—		—			—
Kartoffeln	— 85		— 80		—			—
Hirsen	— 25		—		—			—
1 Pfund Butter	— 85		— 84		—			—
1 Str. Stroh	1 30		1 20		1 10			—
1 Str. Heu	2 30		2 20		2 10			—

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

Best.		Mittler.		Niedere.	
a) Dinkel:	168 Pfd.	160 Pfd.	152 Pfd.		
	8 M. 67 s	8 M. 16 s	7 M. 62 s		
b) Haber:	168 Pfd.	160 Pfd.	152 Pfd.		
	8 M. 97 s	8 M. 45 s	7 M. 78 s		

Eine glückliche Kur!

Der Centralpunkt der menschlichen Gesundheit und der Ursprung zahlreicher Krankheiten liegt im Nervensystem. Geistige Frische, ein glückliches Temperament, körperliches Wohlbefinden, Glück und Zufriedenheit sind die Zeichen eines gesunden Nervensystems. Geistliche Trägheit, gedankenloses und tonisches Wesen, Gedächtnischwäche, Energielosigkeit, Unzufriedenheit, körperliches Unbefinden sind die Entwicklungszeichen von Nervenerkrankungen, die bei Vernachlässigung die traurigsten Folgen nach sich ziehen und oftmals zu Melancholie, Tiefstimm, Blödsinn, Wahnstinn und Selbstmord führen können. Nur durch rechtzeitiges Eingreifen kann man sich gegen die zerstörenden Folgen des Uebels schützen, und giebt es zu diesem Zwecke kein geeigneteres und besseres Mittel wie die jederzeit kostenfrei erhaltbare Sanjana-Heilmethode. Von welcher durchgreifenden Wirkung sich dieses Heilverfahren bei dieser Krankheitsgruppe zeigt, beweist wiederum die nachstehende glückliche Heilung, welche bei Frau Maria Gill zu Breitensee (Post Crappstadt), Bayern, nach 33-jährigen schweren Leiden durch die Sanjana-Heilmethode erfolgt wurde. Frau Gill berichtet: An die Direktion der Sanjana-Company zu Gbam (England.)

Hochgeehrte Direktion! Hiermit erlaube ich mir, Ihnen meinen herzlichsten Dank für ihre Bemühungen auszusprechen, welche mir zu Teil geworden sind. Ich kann es mit dankbarem Herzen bekennen, daß ich nach 33-jährigen schweren Leiden nur durch die Sanjana-Heilmethode meine Gesundheit wieder erlangt habe. Ich fühle mich jetzt gesund und bin im Stande, wiederum meine tägliche Arbeit zu verrichten. Nochmals meinen aufrichtigsten Dank für alles Gute, was mir von Ihnen erwiesen worden ist. In voller Hochachtung und Ergebenheit. Maria Gill.

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit ganzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Für's Herz!

Natur und Schrift bezeugen,
Daß Gott die Liebe ist.
Und selig macht der Glaube
An Gott und Jesum Christ.